



**Unter Embargo bis zum 16. Januar 2020, 18:05 Uhr MEZ**

## **Neue *Global Burden of Sepsis* Studie zeigt: Die Zahl der Todesfälle und die Häufigkeit von Sepsis ist doppelt so hoch wie bisher angenommen und betrifft 20 Prozent aller Todesfälle weltweit**

Eine neue Studie mit den bislang umfassendsten Daten zur Häufigkeit von Sepsis und Sepsistodesfällen wurde heute in der Zeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht. Sie bestätigt, dass die Krankheitslast durch Sepsis doppelt so hoch ist wie bisher geschätzt, und dass 20 Prozent aller Todesfälle weltweit auf dieses, zu selten als Todesursache angegebene, Krankheitssyndrom zurückzuführen sind.

Die Studie „Global, regional, and national sepsis incidence and mortality, 1990–2017“ wurde vom Institute of Health Metrics and Evaluation (IHME) in Seattle durchgeführt, das für den jährlichen „Global Burden of Disease Report“ zuständig ist. Die Studie liefert, basierend auf der Auswertung von Totenscheinen, zum ersten Mal Daten in Bezug auf Alter, Geschlecht, Region und den zugrundeliegenden Ursachen für das Entstehen einer Sepsis.

Die Studie zeigt für das Jahr 2017 weltweit 48,9 Millionen Sepsisfälle. Dies entspricht 677 Krankheitsfälle per 100,000 Erdbewohnern. Für 11 Millionen Menschen endete die Erkrankung tödlich. Die bisherigen Schätzungen basierten hauptsächlich auf Abrechnungsdaten von hospitalisierten Erwachsenen in sieben Ländern mit hohem Einkommen und gingen von jährlich 19,4 Millionen Sepsisfällen und 5,3 Millionen sepsisbedingten Todesfällen aus.

"Die Ergebnisse dieser Studie bestätigen auf beeindruckende Weise die Bedeutung der Resolution „Verbesserung, der Prävention, Früherkennung, Diagnose und Behandlung der Sepsis“, mit der die World Health Assembly 2017, auf Initiative des deutschen Bundesgesundheitsministeriums (BMG) Sepsis eine hohe Priorität eingeräumt hat" sagt Prof. Dr. Konrad Reinhart, Mitautor der Publikation und Präsident der Global Sepsis Alliance, die 2014 aus Deutschland heraus weltweit für das Zustandekommen dieser Resolution gearbeitet hat.

President  
**Konrad Reinhart**

Vice President  
**Dennis Kredler**

Vice President  
**Niranjan 'Tex' Kissoon**

General Manager  
**Marvin Zick**

Executive Committee  
**Dennis Kredler, BE**  
**Emmanuel Nsutebu, AE**  
**Flavia Machado, BR**  
**Imrana Malik, US**  
**Konrad Reinhart, DE**  
**Luis Antonio Gorordo, MX**  
**Maha Aljuaid, SA**  
**Niranjan 'Tex' Kissoon, CA**  
**Ron Daniels, GB**  
**Simon Finfer, AU**

Founding Organizations  
**World Federation of Societies of Intensive and Critical Care Medicine**

**World Federation of Pediatric Intensive and Critical Care Societies**

**World Federation of Critical Care Nurses**

**International Sepsis Forum**

**Sepsis Alliance**

Contact  
**Konrad Reinhart**  
+49 30 450551419  
Konrad.Reinhart@charite.de

**Marvin Zick**  
+49 30 450551416  
Marvin.Zick@global-sepsis-alliance.org

Visitor Address  
Global Sepsis Alliance  
c/o Charité University Hospital  
Hindenburgdamm 27  
12203 Berlin  
Germany

We support  
**World Sepsis Day – September 13**  
worldsepsisday.org



Die meisten Sepsisfälle finden sich in Afrika südlich der Sahara und Teilen Asiens - Regionen, die am wenigsten dafür ausgestattet sind, Sepsis vorzubeugen, zu erkennen, zu behandeln oder Sepsis-Überlebende mit langfristigen gesundheitlichen Folgen angemessen zu versorgen.

Neuere, auf der Basis der Auswertung von Krankenakten basierende Studien aus den USA und Schweden zeigen jedoch, dass die Häufigkeit von Sepsis in diesen Ländern, mit 500 bzw. 700 pro 100,000 Einwohnern in der gleichen Größenordnung liegt, wie in den Ländern mit niedrigem Einkommen. Erste wissenschaftliche Erhebungen aus Deutschland, die ebenfalls auf der Auswertung von Krankenakten beruhen, legen nahe, dass auch hier die Sepsishäufigkeit doppelt so hoch ist als dies bisher, auf Grundlage der von den Krankenhäusern aus Abrechnungsgründen gemeldeten Sepsisfälle, vermutet wurde.

„Da die Sepsissterblichkeit in Deutschland, im Vergleich zu Australien, England und den USA in Deutschland doppelt so hoch ist, ist es dringend geboten, die seit 2013 an das BMG gerichtete Forderung für einen [Nationalen Sepsisplan](#) aufzugreifen und dem einstimmigen Wunsch der [Gesundheitsministerkonferenz der Länder vom Juni 2018](#), zur Umsetzung der Forderungen der WHO Sepsis-Resolution in Deutschland, nachzukommen“, so Reinhart weiter.

Sepsis, manchmal auch als "Blutvergiftung" bezeichnet, ist der lebensbedrohliche Zustand, der entsteht, wenn die Reaktion des Körpers auf eine Infektion zu einer Organdysfunktion oder einem Organversagen führt. Die auf eine lebensbedrohliche Sepsis hinweisenden Symptome sind Laien aber oft auch Ärzten und Pflegekräften ebenso wenig bekannt wie die Tatsache, dass Sepsis, wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, als Notfall behandelt werden muss.

#### **Kontakt:**

**Dr. Theresa Recknagel**

+49 3641 9323140

[Theresa.recknagel@sepsis-stiftung.de](mailto:Theresa.recknagel@sepsis-stiftung.de)

**Marvin Zick**

+49 15119464773

[Marvin.Zick@global-sepsis-alliance.org](mailto:Marvin.Zick@global-sepsis-alliance.org)



## **F&A zur Studie *Global Burden of Sepsis***

### **Was ist Sepsis?**

Sepsis ist eine lebensbedrohliche, systemische, entzündliche Reaktion auf eine Infektion, die den ganzen Körper betrifft und seine Organe schädigt. Sepsis kann von den meisten Mikroorganismen - Bakterien, Pilzen, Viren und Parasiten - verursacht werden. Zwanzig bis dreißig Prozent der Sepsisfälle treten im Krankenhaus durch nosokomiale und behandlungsassoziierte Infektionen auf. Sepsis kann ohne eine schnelle und wirksame Behandlung mit antimikrobiellen Substanzen, Flüssigkeitssubstitution und anderen notwendigen (intensiv-)medizinischen Maßnahmen tödlich verlaufen. Neben bleibenden Symptomen, u.a. Einschränkungen des Gedächtnisses, Konzentrationsschwierigkeiten und ständiger Erschöpfung, können Überlebende unter Langzeitfolgen, wie Behinderungen oder kognitiven Einschränkungen leiden. Sepsis-Überlebende haben ein hohes Risiko der Wiedereinweisung ins Krankenhaus.

Weitere Informationen zum Thema Sepsis finden Sie auf der Website des [Welt-Sepsis-Tages](#).

### **Ist Sepsis vermeidbar?**

Sepsis ist die vermeidbarste aller Todesursachen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass die Mehrheit der weltweit mindestens 11 Millionen durch Sepsis verursachten Todesfälle durch Impfungen, Programme zur Verhütung und Kontrolle von Infektionen in Gesundheitseinrichtungen sowie durch Früherkennung und richtige Behandlung von Sepsis vermeidbar sein könnten.

### **Welche Bedeutung hat Sepsis?**

Die im Jahr 2020 veröffentlichte Studie *Global Burden of Sepsis* zeigte, dass es im Jahr 2017 weltweit 48,9 Millionen Sepsisfälle, davon 11 Millionen mit tödlichem Ausgang gab. Vor dem Erscheinen dieser Studie basierte die aktuellste weltweite Schätzung mit 19,4 Millionen Sepsisfällen und 5,3 Millionen sepsisbedingten Todesfällen auf Daten von hospitalisierten Erwachsenen in sieben Ländern mit hohem Einkommen. Die Studie aus dem Jahr 2019 zeigt auch deutlich, dass vor allem Länder mit mittlerem und niedrigem Einkommen, sowie Kinder (insbesondere Neugeborene) und ältere Menschen betroffen sind, bei denen die Immunantwort bei Infektionen generell vermindert ist.

Die Daten aus 2017 zeigten auch, dass die Sepsisinzidenz bei Frauen etwas höher war als bei Männern. Schätzungsweise 85 Prozent der weltweiten



Sepsisfälle im Jahr 2017 traten in Ländern mit niedrigem oder niedrigem mittlerem Einkommen auf. Die höchste Anzahl an Sepsisfällen trat in Afrika südlich der Sahara, Ozeanien einschließlich Polynesien, Melanesien und Mikronesien sowie in den südlichen, östlichen und südöstlichen Teilen Asiens auf.

Nach Angaben der Centers for Disease Control and Prevention (CDC) verursacht Sepsis in den USA mehr als 24 Milliarden Dollar an Krankenhauskosten pro Jahr. Im Jahr 2017 prognostizierte das York Health Economics Consortium 2017 Kosten in Höhe von bis zu 15,6 Milliarden Pfund pro Jahr für die britische Wirtschaft verursacht durch Sepsis.

Obwohl die Auswirkungen auf die 38 Millionen Sepsisüberlebenden in der Studie nicht untersucht wurden und daher schlecht quantifizierbar sind, sind diese nicht zu vernachlässigen. In den meisten Fällen leiden Sepsisüberlebende an Behinderungen und kognitiven Beeinträchtigungen, die sich langfristig auf sie selbst und ihre Familien auswirken.

### **Warum ist diese Studie wichtig?**

Die Studie *Global Burden of Sepsis* zeigt zum ersten Mal Sepsisdaten aus Ländern mit unterschiedlichem soziodemographischen Index (SDI), für Krankenhäuser und ambulanten Bereich, in Relation zu Alter, Geschlecht und der zugrundeliegenden Ursache der Sepsis. Zuvor hatte die Lancet *Global Burden of Disease* Studie lediglich Daten zur neonatalen Sepsis berichtet. Die vorliegende Studie hat einen viel breiteren Ansatz und betrachtet das gesamte Spektrum der Sepsis weltweit. Die Studie *Global Burden of Sepsis* zeigt, dass die Zahl der Sepsisfälle und -todesfälle doppelt so hoch ist wie anhand der bisher verfügbaren Zahlen vermutet, und schätzt, dass 20 Prozent der weltweiten Todesfälle auf Sepsis zurückzuführen sind.

### **Warum haben Sepsisfälle und -todesfälle zugenommen?**

Es gibt eine Reihe von Faktoren, die den signifikanten Unterschied zu früheren Ergebnissen und die anhaltenden Schwierigkeiten bei der Erhebung genauer Daten erklären könnten. Vor allem aber ist die Datenbasis der aktuellen Studie *Global Burden of Sepsis* wesentlich breiter als bei früheren Studien. Sie bezieht sich auf 109 Millionen Sterbeurkunden der Jahre 1990 bis 2017 und schließt 282 Erkrankungen ein, die ursächlich für eine Sepsis sein können. Die Studie umfasst 195 Länder und Regionen und berechnet Schätzwerte für Alter, Geschlecht, Ort, Krankheitsursache und das Jahr. Häufig werden die ICD-Codes<sup>1</sup> der zugrundeliegenden Erkrankungen anstatt des ICD-Codes für Sepsis zur Klassifizierung



verwendet. Dies hat die Genauigkeit der Ergebnisse früherer Studien stark beeinträchtigt. Es ist anzunehmen, dass die Krankheitslast für Sepsis im Laufe der Jahre im Verhältnis in etwa gleichgeblieben ist, aber heute sind Ärzte und medizinisches Personal aufmerksamer beim Thema Sepsis und die Krankenakten werden akkurater geführt und codiert.

Zu den vielen Bedrohungen, die Infektionen (und damit Sepsis) verursachen können, gehören auch Umwelt- und Public Health-Aspekte. Die direkten und indirekten Folgen der Klimakrise, die in den letzten Jahren stark zugenommen haben, haben insbesondere die Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen (LMIC) getroffen.

Prekäre hygienische Bedingungen nach Umweltkatastrophen, begrenzter Zugang zu sauberem Wasser und massive Urbanisierung, oft in schon vorbelasteten Gebieten, schaffen Voraussetzungen für die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten und die Entwicklung von Infektionen, die zu Sepsis führen können. Daher sind die Auswirkungen von Sepsis in Regionen größer, die weniger gut dafür gerüstet sind.

All dies hat Sepsis zu einer globalen Priorität im Bereich der öffentlichen Gesundheit und Umwelt gemacht, die in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung festgelegt sind. In Anbetracht des Zusammenhangs mit der Mütter- und Neugeborenensterblichkeit wird die Bekämpfung der Sepsis eindeutig zur Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) 3.1 und 3.2 beitragen. Sepsis kann auch bei Patienten mit HIV, Tuberkulose, Malaria und anderen Infektionskrankheiten, die zum Ziel 3.3 gehören, zum Tode führen, obwohl Sepsis nicht zu den Indikatoren gehört.

Sepsis ist auch für andere Gesundheitsziele in SDG 3 relevant (d.h. angemessene Impfstoffversorgung, qualitativ hochwertige universelle Gesundheitsversorgung, Einhaltung der internationalen Gesundheitsvorschriften, Einsatzbereitschaft, sowie Wasser- und Sanitärversorgung).

### **Was erwartet die GSA von der Veröffentlichung der Studie?**

Die Vision der Global Sepsis Alliance ist eine Welt ohne Sepsis und wir können dies durch Prävention<sup>2</sup>, Früherkennung, angemessene Behandlung und Forschung erreichen. Die Studie *Global Burden of Sepsis* schafft ein Momentum, um das Bewusstsein für Sepsis bei Fachleuten, Interessengruppen, der Öffentlichkeit und vor allem bei politischen Entscheidungsträgern zu schärfen. Wir haben in den letzten Jahren einige großartige Fortschritte gemacht, aber es bleibt noch viel zu tun. Wir fordern politische Entscheidungsträger und Regierungen in der ganzen Welt auf,



die große Belastung anzuerkennen, die die Sepsis für die öffentliche Gesundheit darstellt, Ressourcen bereitzustellen und entsprechend zu handeln, um nationale Pläne zur Prävention und Behandlung von Sepsis umzusetzen. Wir brauchen auch eine bessere Datenerfassung und kontinuierliche Sensibilisierungskampagnen für den Kampf gegen Sepsis.

### **Was wurde bereits getan?**

Im Laufe der Jahre haben die Global Sepsis Alliance und viele andere Organisationen und Einzelpersonen dazu beigetragen, das Bewusstsein für Sepsis zu schärfen und effektive Behandlungsmaßnahmen umzusetzen. Im Jahr 2012 rief die GSA erstmals den Welt-Sepsis-Tag aus. Jedes Jahr am 13. September finden Hunderte von Initiativen statt, die von unseren Mitgliedern und Partnern auf der ganzen Welt organisiert werden. Wir organisieren auch den Welt-Sepsis-Kongress und das Sepsis-Symposium, die renommierte Experten und wichtige Interessenvertreter im Kampf gegen die Sepsis zusammenbringen. Darüber hinaus arbeiten wir auch daran, dass politische Entscheidungsträger die Umsetzung der Empfehlungen der WHO vorantreiben. Tatsächlich hat die Weltgesundheitsversammlung (WHA), das Exekutivorgan der WHO, in 2017 eine Resolution zur Sepsis verabschiedet. In der Sepsis-Resolution werden die 194 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen aufgefordert, geeignete Maßnahmen zur Verringerung des menschlichen Leids und der gesundheitsökonomischen Belastung durch Sepsis zu ergreifen. Bislang haben jedoch nur 16 Länder nationale Pläne umgesetzt oder vorgeschlagen.

### **Was muss getan werden?**

Regierungen und internationale Organisationen müssen Fördermittel und Ressourcen für Forschung, Aufklärungskampagnen, die Implementierung von geeigneten Abläufen in Krankenhäusern und die Unterstützung von Sepsisüberlebenden und ihren Familien bereitstellen. Diesbezüglich sind die WHO-Mitgliedsstaaten verpflichtet, nationale Pläne umzusetzen. Regionale Regierungsstellen, wie die Europäische Union, können diesen Prozess durch spezifische Programme (z.B. Infektionsmanagementprogramme) und den Austausch von Best Practices fördern. Darüber hinaus sollte sich die WHO stärker auf das Krankheitsbild Sepsis konzentrieren, indem sie mehr Ressourcen und engagiertes Personal bereitstellt (inkl. in ihren Regionalbüros).